

alten Chaos wiedergekehrt, da Festes und Flüssiges noch ungeschieden war und alle Stoffe und Kräfte des Erdkörpers in feindlichem Widerstreben noch miteinander rangen.

Die Griechen haben diesen chaotischen Ringkämpfen einen poetischen Ausdruck verliehen in der sinnvollen Mythe von den Titanen und Giganten. Noch war das Weltreich, in dessen Beherrschung sich Jupiter als Herr des Himmels, Neptun als Herr des Meeres und Pluto als Herr der Unterwelt getheilt hatten, nicht befestigt, als sich die hochgewaltigen Titanen — Söhne des Himmels und der Erde — erhoben, um das neue Göttergeschlecht zu stürzen; Zeus (Jupiter) aber stürzte sie selber in den Tartarus, in das Erdinnere zurück, wohin die Seelen der Gottlosen verbannt wurden. Um die Verstoßung der Titanen zu rächen, erhoben sich abermals ungeheure Riesen, die Giganten. Sie suchten den Himmel zu ersteigen und thürmten die thessalischen Berge Ossa, Pelios und Olympos aufeinander, schleuderten Bäume, Felsstücke, sogar Inseln unter die Götter und diese hatten einen schweren Stand, besonders gegen den Typhoeus oder Typhon, einen Sohn der Gaea und des Tartarus. Der war ein furchtbarer Riese mit starken Händen und Füßen; auf seinen Schultern standen hundert Drachenköpfe, deren Augen Feuer sprühten, aus deren Rachen giftige Winde strömten, aus deren Brust mächtige Naturstimmen ertönten, bald wie das Brüllen des Stiers und des Löwen, bald wie das Zischen der Schlangen und das Bellen des Hundes. Wie früher der Titanenkampf,